

---

# Das Wachstum einer Ernte

---

Es ist etwas sehr Wunderbares, daß der Same wächst. Sähen wir es nicht jeden Tag, wir würden mehr über das Wachsen eines Samens staunen, als über alle Wunder der Magiker. Ein wachsender Same ist ein fortwährendes Wunder Gottes. Wir sehen in der Nähe der Stadt ein Stück Land, das als Marktgarten diente; nicht viele Monate später, wenn wir an diesem Platz vorbeigehen, finden wir ihn bebaut, der ehemalige Marktgarten hat Straßen und Häuser, eine Kirche und eine zahlreiche Bevölkerung, und wir staunen, daß innerhalb so kurzer Zeit das alles entstanden ist. Aber doch – es ist bei weitem nicht so wunderbar wie der Anblick eines Feldes, das, nachdem es einige Monate zuvor gepflügt worden, mit vier Fuß hohem Korn bedeckt ist, und das alles ohne mit Material oder Werkzeugen beladene Frachtwagen. Das Ganze ist geschehen ohne das Geräusch von Hammer und Beil, überhaupt ohne menschliches Handwerk. Welch ein Wunder ist das Wachstum der Gnade! Sieh, wie sie zunimmt, sich vertieft und stärker wird! Wachstum in der Gnade ist ein Wunder der göttlichen Liebe. Daß ein Mensch durch das Evangelium zur Buße kommt, daß er an den Herrn Jesum glaubt und völlig verändert wird, daß er Himmelshoffnung bekommt und Macht erhält, ein Kind Gottes zu werden –, dieses alles ist etwas Wunderbares. Und doch geschehen solche Wunder vor unseren Augen; wir bewundern sie leider nur nicht, wie wir es sollten. Über das Wachstum der Heiligkeit in gefallenem Geschöpfen, wie wir es sind, staunen selbst die Himmelsbewohner.

Für den Säemann ist dieses Wachstum sehr angenehm. Wie erfreulich ist es, in Kindern das Zunehmen der Gnade zu sehen! Weißt du noch, wie du als Knabe ein Körnlein säetest und schon am folgenden Morgen den Boden aufwühltest, um zu sehen, wieviel es gewachsen war? Weißt du noch, wie du dich freutest, als du nach einer Weile den gelben Keim und später grüne Blätter entdecktest? Ähnlich geht es einem treuen Lehrer; er sehnt sich nach dem Wachstum und schaut eifrig danach aus. Was er gehofft und erwartet hat, geschieht, und es ist ihm höchst erfreulich.

Nachdem das Körnlein angefangen hat zu wachsen, wurde es ein Baum, wie Lukas sagt, ein großer Baum. Er war ja an und für sich groß, seine Größe trat aber hauptsächlich hervor im Vergleich mit der Größe des Samens. Das Wachstum war ein großes. Das Wunder liegt nicht so sehr darin, daß es ein Baum wurde, sondern daß der kleine Senfsame «ein großer Baum» wurde. Merkt ihr, worauf der Herr in seinem Gleichnis hinaus will? Nur ein Wort wurde geredet, vielleicht nur: «Lieber Knabe, schaue auf Jesus!» Nur ein solches Wort, und siehe, eine Seele wurde gerettet, ihre Sünde vergeben, das ganze Wesen des Menschen wurde verändert, ein neuer Himmelserbe wurde geboren. Siehst du das Wachstum? Ein Wort bringt die Rettung einer Seele hervor! Aus einem Senfkörnlein wird ein großer Baum. Ein wenig Unterricht bringt ewiges Leben!

Neben einem Knaben, einem wüsten Straßenjungen, kniete, den Arm um den Hals des Burschen gelegt, ein Lehrer und flehte für denselben zu Gott. Der Knabe wurde bekehrt und war als Jüngling ein Muster für seine Genossen in der Werkstätte, wurde als Vater ein Führer für die Seinen, als Mann Gottes ein Licht für seine ganze Umgebung und als Prediger der Gerechtigkeit eine Zierde für die Gemeinde, der in allem den Namen Gottes, seines Heilandes, verherrlichte. Es wäre leicht, noch vieles hinzuzufügen, ihr könnt euch aber selber das Bild weiter ausmalen. Alles, was zu wünschen ist, mag hervorkommen aus einer einfachen Unterredung eines demütigen Christen mit einem Knaben. Wie ein Senfkorn zu einem hohen Baum heranwächst, so können wenige Worte liebevoller Ermahnung Veranlassung zu einem edlen, geheiligten Leben sein.

Dieser große Baum wurde eine Zufluchtsstätte; «die Vögel des Himmels wohnten unter seinen Zweigen» (Lukas 13,19). Im Morgenlande wächst das Senfkorn zu einer beträchtlichen Höhe. Die gewöhnlichste Art wird acht bis zehn Fuß hoch, es gibt indes auch eine Art, welche fast die Höhe eines Waldbaumes erreicht. Sehr wahrscheinlich waren an dem geschützten Ort, an welchem der Herr dieses Gleichnis redete, solche. Es gab hier und dort in Palästina Senfbäume von überraschender Ausdehnung. Wenn herangewachsen, suchten die Vögel des Himmels Schutz unter ihren Zweigen. Hier sehen wir unvorhergesehene Einflüsse. Merkt es euch. Jener Mann nahm ein Senfkorn, einen Samen, der kaum zu bemerken gewesen wäre, wenn er ihn emporgehalten hätte. Als er das Senfkorn nahm und in seinen Garten säte, hatte er eine Ahnung davon, daß er dadurch Vögel herbeiziehen werde? Nicht die entfernteste. Wenn du einem Kinde den Weg zur Seligkeit durch unseren Herrn Jesus Christus zeigst, hast du keine Ahnung von allem, was damit zusammenhängen mag. Dein Versuch, eine Seele zu Christus zu führen, mag zehntausend Haken haben, durch welche vielleicht unzählige Dinge ergriffen werden. Christlicher Unterricht ist dem Öffnen einer Quelle ähnlich; niemand weiß, was die Wirkung der Wasser an jener Stätte sein mag. Zwischen dem Säen eines Senfkorns und Vögeln des Himmels ist anscheinend gar keine Verbindung; die geflügelten Wanderer stellen aber gar bald eine liebevolle Verbindung her. Zwischen der Unterweisung jenes Knaben und der Zähmung der Kannibalen in Neuguinea ist auf den ersten Blick durchaus kein Zusammenhang; ich denke aber, es ist nicht schwer, der wahrscheinlichen Verbindung beider nachzuspüren, die Bestimmung von Stämmen in Zentralafrika wird sich vielleicht gestalten durch den Unterricht, den du einem Kindlein erteilst. Als John Pounds durch eine heiße Kartoffel ein armes Knäblein lockte, zu ihm zu kommen, um die Bibel lesen zu lernen, hatte der edle Mann keine Idee von den Lumpenschulen in London; es ist aber nicht schwer, in der ganzen Sache klar die Spur von Ursache und Wirkung zu erkennen. Ja, eine heiße Kartoffel könnte mit Recht das Wappen der Union der Lumpenschulen sein. Als David Nasmith in den verrufenen Gassen und Gängen Londons von Haus zu Haus Besuche machte, hat er sicherlich nicht im entferntesten daran gedacht, daß er durch diese seine Liebestat den Grund zur Londoner Stadtmission und aller Stadtmissionen auf dem Lande legte. Keiner kann im Voraus das Ende seiner Anfänge, das Wachstum seines Säens sehen. Sei unermüdlich im Gutestun in kleinen Dingen, und du wirst dich später wundern über den großen Erfolg. Tue zuerst das nächste, das vor dir liegt. Tue es gründlich. Tue es dem Herrn und überlaß den Erfolg seiner unbeschränkten Liebe. Du darfst freilich auf eine wenigstens hundertfältige Ernte hoffen.

Wie viele Vögel kamen und unter jenem Baum nisteten, wird uns nicht gesagt. Wie viele an einem Tage, in einem Jahre kamen, dort einen Ruheplatz fanden und den beliebten Samen aufpickten, weiß ich ebenso wenig zu sagen. Und wer könnte sagen, wie viele durch eine bekehrte Person gesegnet werden! Unsere Zeit ist die Zeit für Romane; unsere Literatur ist überflutet mit Erzählungen, christlichen und nichtchristlichen. Was für Geschichten könnten geschrieben werden über Segnungen, welche mittelbar und unmittelbar durch einen einzigen frommen Mann oder eine einzige göttliche Frau veranlaßt wurden! Eine einzige Person kann Wohltaten über ein ganzes Land verbreiten und die Welt mit Segnungen überschütten.

Aber was höre ich? Ich sehe diesen Senfbaum – den wunderbaren Baum; aber ich sehe nicht nur, sondern höre auch! Musik! Musik! Die Vögel! Die Vögel! Es ist frühmorgens, die Sonne ist kaum aufgegangen – welch ein Liederstrom! Ist das die Weise, Musik hervorzubringen? Soll ich Senfsamen säen und Gesang ernten? Ich meinte doch, es bedürfte einer Orgel oder Violine oder eines besaiteten Instruments, um zu Musik zu gelangen. Hier ist jedoch ein völlig neuer Plan. Nebukadnezar hatte Posaunen, Trompeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerlei Saitenspiel (Daniel 3,5), aber alle vermischten Töne dieser Musikinstrumente standen hinter den Melodien der gefiederten Sänger zurück. Wir wollen also jetzt Senfsamen säen, so werden wir auf Gottes eigene Weise Musik erhalten. Wenn du deine Kinder im Evangelium des Herrn Jesus Christus unterweiserst, säst du Himmelsmusik. Jedesmal, wenn du die Gnadenbotschaft, die durch Blut erworbene Versöhnung verkündigst, füllst du die Chöre der Herrlichkeit mit lieblichen Stimmen,

welche durch alle Ewigkeit Tag und Nacht dem, der sie erkaufte, ihre dankbaren Lieder erschallen lassen. Ah, wer wollte denn nicht freudig weiter arbeiten, wenn das der Erfolg sein soll! Wenn sogar die hohen Himmelsmelodien von dem einfachen Unterricht in einer Lumpenschule abhängen – wer sollte denn je seines heiligen Dienstes im Werk des Herrn müde werden!

Heutzutage erwarten die Leute nicht selten zehn Prozent für ihr Geld. Toren lassen sich durch irgendwelche Aussichten und Spekulationen oder zweifelhafte Gesellschaften, die ihnen ungeheure Dividenden versprechen, haufenweise fangen. Ich möchte euch weise machen, indem ich euch zu einer sicheren Anlegung eures Vermögens einlade. Säet ein Senfkorn und es wird euch ein Baum erwachsen. Redet von Christus und rettet eine Seele. Diese gerettete Seele wird hienieden ein Segen und Gott eine Freude für alle Ewigkeit sein.

*Das Wachstum einer Ernte*

Deutsche Übersetzung herausgegeben durch  
*Verlag J. G. Oncken Nachfolger*, Hamburg, 1897  
in *Die Natur und das Reich der Gnade*

Digitalisiert und überarbeitet durch  
*Bibelgruppe Langenthal*  
Kontakt: [bibelgruppe-langenthal@gmx.ch](mailto:bibelgruppe-langenthal@gmx.ch)